

KULTUR KURZ

Landschaftsbilder und religiöse Motive

AACHEN. In einer gemeinsamen Ausstellung zeigen die Maler Bruder Gabriel Gnägy und Claire Hoven ihre Bilder im St. Franziskus-Krankenhaus, Morillengang 27. Während Bruder Gabriel Gnägy religiös geprägte Motive zeigt, widmet sich Claire Hoven vorzugsweise Landschaftsdarstellungen. Die Vernissage ist am heutigen Freitag um 19 Uhr im 1. Obergeschoss des Krankenhauses. Zu sehen sind die Bilder bis zum 18. März.

Wiederaufnahme von „Nonsense“

AACHEN. Die Tanzcompagnie des Do-Theatres, St. Petersburg, gastiert mit ihrem Choreographen Evgeny Kozlov erneut in Aachen und erarbeitet ihre nächste Produktion: „Sleep...less...ness“. Zuvor kommt am Samstag, 29. Januar, um 20 Uhr in den Kammerspielen „Nonsense“ zur Wiederaufnahme. „Nonsense“ versammelt Skurriles und Kopfloses von Daniil Charms und Joseph Haydn und thematisiert auf spielerische und komische Weise den vermeintlichen Unsinn, der manchmal unseren Köpfen entspringt.

Kostenloses Tanztraining

AACHEN. Zu einem kostenlosen Tanztraining lädt die Tanzwerkstatt in der Barockfabrik, Löhergraben 22, für Samstag, 29. Januar, von 12 bis 15.30 Uhr ein. Thema: Tanzen wie die Stars mit Videoclipping und Hip-Hop-Jazzdance.

Tanzen für den guten Zweck

AACHEN. In der Jesuitenkirche St. Alfons, Lothringer Straße, ist am Sonntag, 30. Januar, um 18 Uhr eine Benefiz-Tanzaufführung der Janco-Jancolini-Dance-Compagnie aus Bonn zu sehen. Der Erlös ist für die Flutopfer in Südostasien gedacht, wo die Jesuiten bereits mehrere Wiederaufbauprogramme gestartet haben. Spenden erbeten.

Sinfonischer Chor mit neuem Vorstand

AACHEN. Die Jahreshauptversammlung des Sinfonischen Chors wählte einen neuen Vorstand. Johannes Rottmann wurde als erster Vorsitzender in seinem Amt bestätigt, Theodor Haas als zweiter Vorsitzender neu gewählt. Weiter wurden gewählt: Nadine Tetzl (Schriftführerin), Anita Franzen (Schatzmeisterin), Dr. Martin Elixmann (Notenwart), Inna Veribitskaja (stellvertretende Notenwartin) und Christoph Schirmer für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im erweiterten Vorstand sind die Stimmführer Brigitte Löhn, Michael Schmitz und Wolfgang Sommer. Der Sinfonische Chor sucht regelmäßig neue Mitglieder. Proben: Montags, 19 Uhr, Elisabethstraße 8.

Sieger bei „Jugend musiziert“

AACHEN. In den Musikschulen der Städte Aachen und Düren und in der Jugendmusikschule Heinsberg wurde der 42. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ ausgetragen. Erste Preise beim Klavierwettbewerb gewannen folgende Aachener Teilnehmer: Jannik Schroeder, Bedä Su Durmayaz, Juliane Krause, Samuel Daneljan, Markus Rueben, Simona Rueben, Annemarie Gilles, Jakob Pincus, Katharina Thomas, Pariya Jafari. Zum Landeswettbewerb in Münster (25. Februar bis 2. März), wurden die Pianisten Ilja Levelev und Elena Bongartz sowie die drei Flötistinnen Simone Conradt, Hanna Fuhrmann und Julia Elixmann aus Aachen weiter geleitet.



Präparierte Tiere, echte Felle: Für den Klassiker des Naturalismus, Hauptmanns „Biberpelz“, setzen auch die Theatermacher auf Authentizität. Foto: Frank Heller

Kunstfelle stellen das Theater nicht zufrieden

Für die Inszenierung von Gerhart Hauptmanns Klassiker des Naturalismus „Der Biberpelz“ setzen Regisseur Uwe Dag Berlin und Bühnenbildner Hamster Damm auf Authentizität. Premiere am Samstag im Großen Haus.

VON UNSERER MITARBEITERIN SONJA HEINEN

AACHEN. Theater ist echt. „Künstliches gibt es im Fernsehen zuhauf“, meint Bühnenbildner Hamster Damm und hat sich für die Komödie „Der Biberpelz“ intensiv auf die Suche nach dem wichtigsten Requisit für die neue Inszenierung am Theater Aachen begeben: einem Biberpelz.

Regisseur Uwe Dag Berlin setzt in der Komödie auf Authentizität und will damit dem Dramatiker Gerhart Hauptmann (1862-1946) als Repräsentant des Naturalismus gerecht werden. Gerhart Hauptmann hat die Hauptcharaktere nach seinen persönlichen Erlebnissen in Erkner, am Rande von Berlin, beschrieben.

„Der Biberpelz“ (1893) ist eine Diebeskomödie in vier Akten, die den Zuschauer in die Zeit Ende des 19. Jahrhunderts versetzt. In Erk-

ner stiehlt die Waschfrau Wolff (gespielt von Petra Welteroth) einen Biberpelz, um mit dem Erlös ihre Schulden zu begleichen. In den Augen des Amtsvorstehers von Werhahn (Karsten Meyer) ist der Fall zu banal, um die Sache ernsthaft zu verfolgen.

Statt dessen beschäftigt er sich mit dunklen Existenzen, politisch verfemten, reichs- und königsfeindlichen Elementen wie dem Privatlehrer Doktor Fleischer (Jan Viethen), der 20 verschiedene Zeitungen bezieht, und – ähnlich wie Gerhart Hauptmann bei seinem Aufenthalt in Erkner – bespitzelt wird. Am Ende wird der Amtsvorsteher zum Gespött und die Diebin vom Volk frei gesprochen. Auf der Bühne wird dabei der Haupt- zum Nebenschauplatz.

Für ihre Rolle hat Hauptdarstellerin Petra Welteroth eigens den schlesischen Dialekt einstudiert – nach Tonbändern und vielen Ge-

sprächen mit gebürtigen Schlesiern.

Hauptmann sei besonders gefragt, wenn es sozial härter wird, meint Regisseur Uwe Dag Berlin. Ihn fasziniere Hauptmanns psychologische Beobachtungsgabe, „das Existenzielle, Gefährliche, Visionäre“. Die Figuren seien „prall und lebendig“ und zeigten die Macht und Arroganz des Geldes, ergänzt Dramaturg Kay Wuschek. Hauptmann müsse nicht modern inszeniert werden, sein Werk sei zeitlos.

„Der Biberpelz“ ist Berlins vierte Inszenierung am Theater Aachen. Gemeinsam mit Hamster Damm präsentierte er „Der Diener zweier Herren“ und „Ehen werden im Himmel geschlossen“.

Die Premiere ist am Samstag, 29. Januar, um 19.30 Uhr im Großen Haus. Weitere Termine am 2., 12., 17., 19., 23. und 26. Februar.

„Lieber auf Höhe der Autobahn“

Lichtenbuscher Anwohner sehen Alternative zu umstrittener Verkehrsführung

VON UNSEREM REDAKTEUR WERNER BREUER

LICHTENBUSCH. Der Berg muss weg: Manfred Steidl und seine Mitstreiter gegen den umstrittenen Neubau der Zollabfertigung am deutsch-belgischen Grenzübergang Lichtenbusch sehen durchaus Möglichkeiten, die Umgestaltung des Areals mit den Interessen der Anwohner in Einklang zu bringen.

„Uns wäre schon geholfen, wenn das Gebäude auf Höhe der Autobahn gebaut würde und nicht auf der Höhe des Wohngebiets“, meinen die Nachbarn. Der befürchtete Lärm der Laster – nach Schätzung des Raerener Bürgermeisters Hans-Dieter Laschet würden dort täglich etwa 80 Transporte aus Nicht-EU-Ländern abgefer-

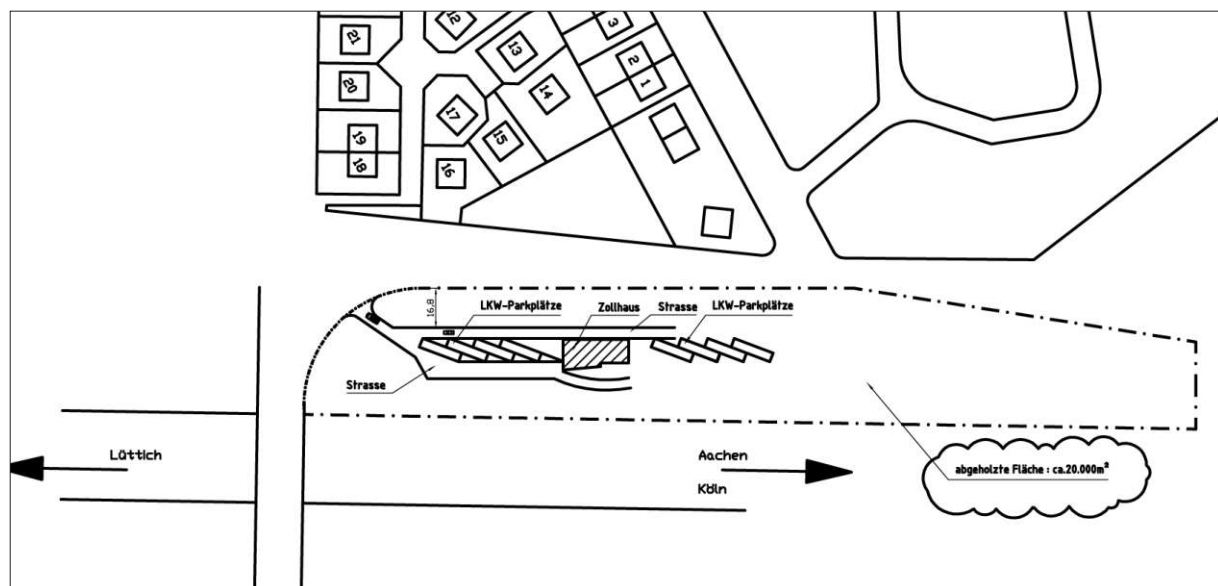
tigt – wäre damit nicht allein weiter weg. Diese Lösung würde nach Ansicht von Steidl auch die Möglichkeit eröffnen, die Brummis vom Grenzareal direkt wieder auf die Autobahn zu leiten. Die derzeitigen Pläne des wallonischen Transportministeriums sehen vor, die Laster am Wohngebiet Horster Park vorbei durch einen kleinen Kreisverkehr an der Brücke auf die Autobahn in Richtung Lüttich zu führen.

Ihr Vorschlag, die bereits abgeholzte Anhöhe abzutragen und das Abfertigungsgebäude auf das Niveau der Autobahn zu verlegen, sei natürlich mit Mehrkosten verbunden, wissen die Anwohner.

Der Raerener Bürgermeister sieht indessen wenig Chancen, diesen bereits genehmigten Abschnitt der Umgestaltung der

Grenzanlagen noch einmal zu ändern. Dennoch will er sich in Gesprächen mit Vertretern der wallonischen Region für einen verbesserten Lärmschutz einsetzen. Eine „Berliner Mauer“ hatte Laschet jedoch schon bei einer Informationsveranstaltung am Montag abgelehnt; er setzt auf eine Schall schluckende Bepflanzung.

Dass sich das Areal an der Grenze zu einem lärmintensiven Fernfahrer-Treff entwickeln könnte, steht immerhin nicht unbedingt zu befürchten: Seine bei Brummifahrern beliebte Tankstelle an der nahegelegenen Ausfahrt Eynatten will der Konzern Total Belgium auch weiterhin betreiben – obwohl er selbst auf dem Gelände der alten Grenzanlagen viel Geld in die Neubauten von Tankstellen und Restaurants investiert.



Auf der Anhöhe (mit gestrichelter Linie umrahmt) soll ein neues Abfertigungsgebäude entstehen. Die Rückführung auf die Autobahn vorbei am Wohngebiet (oben) stößt auf die Kritik der Anwohner.

AACHEN KLASSISCH

Konzertübersicht Geistlicher Beistand



Eva Mänz

Die letzte ruhige Woche vor dem Sturm der Narren bringt vor allem große geistliche Musik. Ob das Zufall ist?

Freitag, 28. Januar. Vielleicht müssen einige dringend Beistand für die kommende wilde fünfte Jahreszeit erbitten. Das Kammerorchester und der Chor der Musikhochschule sowie „Ars Cantandi“, Chor der Musikschule, verleihen dieser Bitte eine Stimme und führen die **Große Messe** in c-Moll auf, die Mozart in unvergleichliche Töne setzte. Das Konzert beginnt um 20 Uhr in St. Michael, Jesuitenstraße (Eintritt frei).

Samstag, 29. Januar. International renommierte Kammermusiker haben sich vor zehn Jahren in Paris zum „**Quartett Elysée**“ formiert, das nun nach Aachen kommt und ab 17 Uhr im Aachener Dom zu hören ist. Anlässlich des XII. Colloque Charlemagne gibt das Quartett ein festliches Konzert mit Werken von Puccini, Tschaikowski, Verdi und Rachmaninov. Eintritt frei, um Spenden für die Flutopfer wird gebeten.

Große Romantik ist um 19.30 Uhr in der Aula I der RWTH, Templergraben, zu hören. Dann spielt das Aachener Studentenorchester sein **Sinfoniekonzert** mit dem 1. Hornkonzert von Richard Strauß und der fulminanten 1. Sinfonie von Brahms. Die musikalische

sche Leitung hat Christian Schmitz (7/3,50 €).

Der Sinfonische Chor Aachen gibt ein **Benefizkonzert** zu Gunsten der Flutopfer in Südostasien. Ab 20 Uhr erklingen in St. Jakob Dvoraks Messe in D-Dur, die Sonate in F für Trompete und Orgel von Corelli, von Händel die Suite in D für Trompete und Orgel und die Toccata von Giovanni Battista Martini, ebenfalls für Trompete und Orgel. Als Solisten sind zu hören: Lisa Graf, Patrizia Herborn, Michael Ende, Claudius Muth, der Trompeter Makio Kataoka und der Organist Peter Schulz (Eintritt frei).

Sonntag, 30. Januar. Das Theater lässt das Wochenende mit großen Gefühlen ausklingen: **Tosca** beginnt um 19.30 Uhr (5,50 bis 30 €).

Mittwoch, 2. Februar. Noch werden an der Katholischen Hochschule für Kirchenmusik Organisten, Sänger und Dirigenten ausgebildet. Das Vokalensemble des Instituts lädt zu einem **Chorkonzert** in die Citykirche St. Nikolaus ein, in dem sich angehende Dirigenten vorstellen. Unter der Leitung von Andrea Eich, Marco Fühner und Tobias Henrichs erklingt Musik von Gabrieli, J.M. Bach, Sandström, Nystedt und Distler. Beginn ist um 19 Uhr (Eintritt frei).

Polizei und Ordnungsamt sollen unter ein Dach

Antrag von SPD und Grünen zum Kaiserplatz

AACHEN. Die Stadtratsfraktionen von SPD und Grünen fordern eine gemeinsame Wache von Polizei und Ordnungsamt am Kaiserplatz. In einem Ratsantrag beauftragen sie die Verwaltung, ein tragfähiges Konzept für eine derartige Einrichtung zusammen mit dem Polizeipräsidenten zu entwerfen und den zuständigen Gremien vorzustellen. Derartige Wachen gibt es auch bereits in den Städten Frankfurt und Bonn.

„Offene Drogenszene“

„Am Kaiserplatz gibt es weiterhin eine offene Drogenszene“, sagt SPD-Sozialexpertin Rosa Höller-Radtke. Die aktuelle Situation erfordere ein abgestimmtes Vorgehen von Polizei, Ordnungsbehörde und den dort bereits angesiedelten Suchthilfeeinrichtungen.

Die Grünen-Fachfrau für Soziales, Bürgermeisterin Hilde Scheidt, ergänzt: „Die gemeinsame Wache soll die Zusammenarbeit zwischen den drei Institutionen weiter verbessern.“ Überdies könnten die Bürger des Viertels sie als Anlaufstelle nutzen.

Laut Rosa Höller-Radtke arbeiten die Wachen in Städten wie Frankfurt und Bonn erfolgreich. Die Kriminalität im direkten Umfeld gehe zurück, es werde weniger bis gar nicht mehr mit Drogen gehandelt. Auch die Suchthilfeeinrichtungen am Kaiserplatz begrüßten die Idee.

In einem Haus unterhalb der Adalbert-Kirche gibt es einige freistehende Räume, die der Stadt gehören und laut SPD/Grüne für die gemeinsame Wache von Polizei und Ordnungsamt genutzt werden können.

Alemannia wirbt in Köln für sich

Uefa-Cup-Sonderheft wird am Rhein verteilt

AACHEN. Der Auftakt in Frankfurt (0:1) ging daneben, den Alemannia-Fan indes schockiert das keineswegs. Etwa 18000 Zuschauer erwartet der Klub von der Krefelder Straße am Sonntag (15 Uhr) zum Spiel gegen den LR Ahlen. Dank der Rasenheizung ist die Partie übrigens nicht gefährdet.

Damit die Anhänger auch pünktlich zum ersten Heimspiel des Jahres am Tivoli sind, setzt die Aseag Sonderbusse ein. Ab 12.30 Uhr pendeln drei zusätzliche Gelenkbusse zwischen Bushof (Haltestelle 4) und Tivoli. Fans, die aus Richtung Alsdorf kommen, können in vier zusätzliche Busse der Linie 51 einsteigen. Nach Ende des Spiels bringen insgesamt 20 Gelenkbusse die Zuschauer aus Stadt und Kreis wieder heim.

Außerhalb von Stadt und Kreis, nämlich in Köln, findet am Donnerstag, 17. Februar, das Uefa-Pokalspiel gegen AZ Alkmaar statt (20.30 Uhr). Damit neben den etwa 31000 aus Aachen und Alkmaar, die sich bislang eine Karte im Vorverkauf gesichert haben,

auch ein paar Kölner den Weg ins Rhein-Energie Stadion finden, wirbt die Alemannia in der Geißbock-Stadt mit einem achtseitigen Uefa-Cup-Sonderheft für die Partie gegen den niederländischen Herbstmeister. Unter dem Titel „Uefa-Cup in Köln!“ gibt's unter anderem Rückblicke auf die bisherigen Spiele der Alemannia im Rhein-Energie-Stadion, ein Interview mit Cheftrainer Dieter Hecking sowie ein Grußwort des Präsidenten Horst Heinrichs. Das Heft liegt an den Krefelder Schulen sowie in Gaststätten und Kneipen aus. Zudem ist es dem Magazin „Kölnsport“ beigelegt.

Nach Karlsruhe

Etwas weiter reisen als bis nach Köln muss die Alemannia am Karnevalssonntag, 6. Februar. Der Vorverkauf für das Spiel beim Karlsruher SC läuft bereits. Im Ticketshop an der Krefelder Straße gibt's Karten für 8,50 Euro (Stehplatz/ermäßigt 5,50 Euro) und 24,50 Euro (Sitzplatz). (hr)